

**MINISTERIUM FÜR FINANZEN UND WIRTSCHAFT  
BADEN-WÜRTTEMBERG**

Postfach 10 14 53 70013 Stuttgart  
E-Mail: [poststelle@mfw.bwl.de](mailto:poststelle@mfw.bwl.de)  
FAX: 0711 123-2556

Präsidenten des Landtags  
von Baden-Württemberg  
Herrn Guido Wolf MdL  
Haus des Landtags  
Konrad-Adenauer-Str. 3  
70173 Stuttgart

Stuttgart 8. März 2013  
Name Iris Kronenbitter  
Telefon 0711 123-2669  
Aktenzeichen I/2.4  
(Bitte bei Antwort angeben)

nachrichtlich – ohne Anlagen –

Staatsministerium

Ministerium für ländlicher Raum  
und Verbraucherschutz

Ministerium für Arbeit und Soziales

**Antrag**

**der Abg. Friedlinde Gurr-Hirsch u.a. CDU**

**- Unternehmersgründerinnen in Baden-Württemberg**

**- Drucksache 15/2959**

**Ihr Schreiben vom 1. Februar 2013**

**Anlagen**

Tabelle Existenzgründerinnen und Existenzgründer in Baden-Württemberg seit 2003  
Tabelle Gründerpersonen in Baden-Württemberg seit 2003 nach Geschlecht  
Tabelle „Gewerbetreibende nach Geschlecht und Wirtschaftsbereichen in Baden-  
Württemberg 2011“ des Statistischen Landesamtes Baden-Württemberg

Sehr geehrter Herr Landtagspräsident,

das Ministerium für Finanzen und Wirtschaft nimmt zu dem o.g. Antrag wie folgt Stellung:

1. inwiefern ihr bekannt ist, wie sich die Anzahl der Unternehmensgründerinnen in Baden-Württemberg im Verhältnis zur Anzahl der Unternehmensgründer in den letzten zehn Jahren entwickelt hat und wie sie diese Entwicklung bewertet;

**Zu 1.:**

Das Geschlecht der Personen, die einen Gewerbebetrieb neu gründen, wird durch die amtliche Statistik seit 2003 erhoben. Die absolute Zahl der Gewerbetreibenden mit Neugründungen erreichte lt. Statistischem Landesamt in den Jahren 2004 und 2005 einen Höhepunkt mit bis zu 104.000 Gewerbetreibenden.<sup>1</sup> Seither geht ihre Zahl tendenziell zurück, wenn auch mit leichten Schwankungen (s. Anlagen). Die prozentuale Verteilung von Männern und Frauen ist von 2003 bis 2009 nahezu konstant. Seit 2009 hat der Anteil der Frauen um 2 Prozentpunkte abgenommen. Zu beachten ist, dass es sich bei den Neugründungen – zumindest teilweise – um Absichtserklärungen der Gewerbetreibenden handelt. Wie viele der Gründungen sich schließlich erfolgreich am Markt behaupten, kann mithilfe der Gewerbeanzeigenstatistik nicht ausgesagt werden. In der Gewerbeanzeigenstatistik sind auch keine Gründungen in den freien Berufen enthalten, die lt. Erhebungen des Institutes für Freie Berufe jedoch innerhalb der letzten zehn Jahre einen deutlichen Anstieg bei den Frauen verzeichnen.

Der rückläufige Gründungstrend ist deutschlandweit zu beobachten. Nach Zählart des Institutes für Mittelstandsforschung in Bonn (IfM Bonn) ist die Zahl der jährlichen Gründungen von gewerblichen Einzelunternehmen zwischen 2003 und 2011 von 375.670 auf 290.759 zurückgegangen. Der Frauenanteil an allen Gründungen von gewerblichen Einzelunternehmen ist bundesweit von 32,2% im Jahr 2003 auf 29,6% im Jahr 2011 gesunken. Auch gemäß dem Mikrozensus ist die Zahl der Gründungen im betrachteten Zeitraum rückläufig: von rund 326.000 im Jahr 2000 auf rund 311.000 im Jahr 2009. Gründungen von Frauen waren gemäß dieser Datenquelle jedoch weniger stark vom allgemeinen Rückgang betroffen. Die stärkere Beteiligung von Frauen am Gründungsgeschehen ist positiv zu bewerten. Die Daten der Unternehmensgründungsstatistik des IfM Bonn deuten darauf hin, dass Frauen verstärkt im Bereich der Freien Berufe bzw. im Dienstleistungsbereich gründen und zunehmend seltener im gewerblichen Bereich.

---

<sup>1</sup> Die hohen Gründungszahlen in den Jahren 2004 und 2005 sind vor allem auf die Effekte der Ich-AG-Förderung zurückzuführen.

2. wie viele Frauen im erwerbstätigen Alter in Baden-Württemberg nach ihrer Kenntnis absolut und prozentual als Unternehmerinnen tätig sind und wie viele davon absolut und prozentual das Unternehmen selbst gegründet haben;

**Zu 2.:**

Lt. Statistischem Landesamt Baden-Württemberg, errechnet aus dem Mikrozensus, waren 178.000 Frauen und 393.000 Männer, insgesamt also 571.000 Personen, im Jahr 2011 unternehmerisch selbständig. Dies bedeutet 31,2 % Frauen und 68,8 % Männer. Wie viele Frauen das Unternehmen selbst gegründet haben, ist keinen Statistiken zu entnehmen. Aus Unternehmensbefragungen des IfM Bonn geht, bezogen auf Deutschland, jedoch hervor, dass sowohl Frauen als auch Männer in weit überwiegenderem Maße (rund 90%) neu (also selbst) gründen.

3. inwiefern ihr bekannt ist, in welchen Branchen Frauen in Baden-Württemberg vorwiegend Unternehmen gründen;

**Zu 3.:**

Sowohl Frauen als auch Männer gründeten lt. Gewerbeanzeigenstatistik 2011 mit 26 bzw. 23 % am häufigsten im Handel. An zweiter Stelle folgt bei den Frauen mit 19 % der Bereich sonstige, personenbezogene Dienstleistungen. An 3. und 4. Stelle stehen, sowohl bei den Frauen als auch bei den Männern, die Wirtschaftsbereiche Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen und die Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen (s. Anlage). In der Gewerbeanzeigenstatistik sind die Gründungen in den Freien Berufen nicht enthalten. Lügen hier nach Geschlecht differenzierende Daten vor, dann würde der Branchenschwerpunkt der Gründungen von Frauen im Dienstleistungsbereich vermutlich noch stärker hervortreten.

4. ob ihr bekannt ist, inwiefern Unternehmen, die von Frauen in Baden-Württemberg gegründet wurden, länger am Markt bestehen als Unternehmen, die von Männern in Baden-Württemberg gegründet wurden;

**Zu 4.:**

Auf die Überlebenswahrscheinlichkeit von Unternehmen wirkt lt. IfM Bonn eine Reihe von Einflussfaktoren ein, z.B. die Größe der Gründungsvorhaben, die gewählte Branche, das Startkapital, die Qualifikation der Gründenden/des Gründungsteams. Multivariate Analysen der Überlebenswahrscheinlichkeit von Gründungsunternehmen deuten nicht darauf

hin, dass von Frauen gegründete Unternehmen eine andere Überlebenswahrscheinlichkeit haben als die von Männern gegründeten.

5. mit welchen spezifischen Problemen und Barrieren Unternehmensgründerinnen in Baden-Württemberg bei der Gründung konfrontiert sind und inwiefern ihr bekannt ist, inwieweit sich Frauen bei der Gründung von Unternehmen in Sachen Wagnis und Finanzausstattung von Männern unterscheiden;

**Zu 5.:**

Aus der Beratungspraxis der vom Ministerium für Finanzen und Wirtschaft (MFW) geförderten Gründungsberatungsdienste und der Kontaktstellen Frau und Beruf werden an Problemen und Barrieren für Unternehmensgründerinnen hauptsächlich genannt:

- familiäre Doppelbelastung durch Kindererziehung, Haushalt und Ehepartner, in deren Folge oft Nebenerwerbsgründungen realisiert werden;
- im Hinblick auf die Rahmenbedingungen z.B. fehlende Betreuungsmöglichkeiten für Kleinkinder;
- Akzeptanzprobleme bei Banken;
- Infragestellen des eigenen Könnens und eine zögerlichere Herangehensweise;
- höhere Risikosensibilität;
- fehlende Fachkenntnisse insbesondere bei jüngeren Gründerinnen oder Quereinsteigerinnen.

Diese Aspekte decken sich auch mit den Ergebnissen der Gründungsforschung. Lt. IfM Bonn beeinflusst eine Reihe von sozioökonomischen Faktoren die individuelle Risikoeinstellung bei der Geldanlage, u.a. auch die Höhe des verfügbaren Geldvermögens. Grundsätzlich gilt: je höher das Vermögen desto geringer die Risikoaversion. Es zeigt sich, dass Frauen in Deutschland nach wie vor über eine geringere Kapitalausstattung als Männer verfügen. Dies spiegelt sich in entsprechenden Unterschieden im Startkapital von Frauen und Männern gegründeten Unternehmen wider: Frauen gründen mit einem durchschnittlich geringeren Startkapital als Männer.

Das Förderprogramm ‚Innovative Maßnahmen für Frauen im Ländlichen Raum‘ des Ministeriums für ländlichen Raum und Verbraucherschutz (MLR) belegt, dass sich die von Frauen eingereichten Projekte zur Existenzgründung häufig durch eine Strategie kleinerer Investitionsschritte auszeichnen und dadurch in der Regel zu Beginn mit geringeren Investitionen verknüpft sind. Die nachfolgenden Investitionsschritte erfolgen erst, nachdem sich die niedrige Startinvestition als erfolgreich erwiesen hat. Die Existenzgründungen von Frauen sind, trotz der vorab erwähnten Doppelbelastung in besonderer Weise geeignet, Frauen die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu ermöglichen.

Die Erfahrungen von L- und Bürgschaftsbank zeigen, dass sich die Situation zwischen Frauen und Männern sowohl in Sachen Wagnis als auch Finanzierung zunehmend angleicht. Das Finanzierungsvolumen ist in der Regel abhängig vom Gründungsvorhaben. Die Bürgschaftsbank ermittelte 2012 bei Gründerinnen einen Eigenmittelanteil von 9,2 %, bei Männern von 10,9 %.<sup>2</sup> Die L-Bank-Auswertungen lassen für 2012 bei 2.197 bewilligten Förderfällen eine genaue Zuordnung nach Gründerinnen und Gründer zu. In weiteren 834 Fällen handelt es sich um Teamgründungen. Relevant für die Finanzierung junger Unternehmen sind lt. L-Bank vor allem die Programme „Startfinanzierung 80“ und „Gründungsfinanzierung“. Im Jahr 2012 wurden insgesamt 3.031 junge Unternehmen in diesen Programmen mit einem Volumen von 425 Mio. Euro unterstützt. Die Verteilung der Projekte stellte sich wie folgt dar: Gründerinnen 23 %, Gründer 49 %, Teamgründungen 28 %. Unternehmensgründerinnen haben mit 100.000 € im Durchschnitt ein geringeres Finanzierungsvolumen beantragt als Unternehmensgründer mit 123.000 €. Ursächlich hierfür ist die stärkere Orientierung der Unternehmerinnen an den weniger kapitalintensiven Branchen wie Handel und Dienstleistungen. Auf Frauen entfielen bei der Bürgschaftsbank ein Kredit- und Beteiligungsvolumen von T€ 19.238,7 (Anteil: 10,5 %) bzw. ein Bürgschafts- und Garantievolumen von T€ 13.896,8 (Anteil: 11,4 %).

6. ob und gegebenenfalls inwiefern Frauen andere Formen der Begleitung und Betreuung bei der Gründung von Unternehmen nachfragen und benötigen als Männer;

#### **Zu 6.:**

Im Rahmen des Förderprogrammes innovative Maßnahmen für Frauen im Ländlichen Raum wurde deutlich, dass die gegründeten Netzwerke mit einem breiten Spektrum an Unterstützungsangeboten zur Förderung von Diversifizierung und unternehmerischer Initiative von Frauen beitragen. Laut Halbzeitevaluierung des oben genannten Förderprogrammes ist die Bedeutung der Maßnahme hinsichtlich der Förderung von Innovationen und Qualifikationen von Unternehmerinnen nach Einschätzung der befragten Schlüsselpersonen hoch einzustufen.

Aus der Beratungspraxis sowie den Kontaktstellen Frau und Beruf wird angemerkt, dass Frauen mehr und genauer als Männer nachfragen, dass sie die fachliche und persönliche

---

<sup>2</sup> Bei der Erfassung der Daten bei L-Bank und Bürgschaftsbank ist nicht immer ersichtlich, ob es sich beim jeweiligen Kreditnehmer um einen Mann oder eine Frau handelt, da die Rechtsform manchmal keine Rückschlüsse auf das Geschlecht zulässt. Daher ist immer eine Differenz zwischen der Addition der Zahlen für Gründerinnen und Gründer zu der Gesamtzahl. Trotzdem lässt sich die von Ihnen gewünschte Tendenz erkennen.

Unterstützung aktiver nutzen und das Gründungsvorhaben detaillierter planen, zudem stellen sich zusätzliche Fragen im Hinblick auf die Vereinbarkeit von Familie und Erwerbstätigkeit. Der Beratungsprozess kann daher bis zu 30 % länger dauern. Frauen legen Wert auf Coaching, das die fachliche Beratung ergänzt, und schätzen den Einbezug der gesamten Lebenssituation.

7. durch welche Maßnahmen und Programme sie insbesondere die Potenziale von Unternehmensgründerinnen unterstützt und wie der Erfolg und Nutzen dieser Förderungen beurteilt wird;

Zu 7.:

Baden-Württemberg bietet mit seiner Initiative für Existenzgründungen und Unternehmensnachfolge (ifex) seit 1996 zielgruppenspezifische Maßnahmen für Gründerinnen und Unternehmerinnen an und nimmt damit im Benchmarking der Bundesländer einen der vorderen Ränge ein. Nicht zuletzt aus diesem Grund, wurde ifex vom Bund beauftragt, die bundesweite gründerinnenagentur (bga) - ein nationales Kompetenzzentrum zur unternehmerischen Selbständigkeit von Frauen - aufzubauen und zu betreiben, das weit über die Grenzen Baden-Württembergs hinaus wirkt. Fünf Jahre nach dem Start wurde die bga von der EU als europäisches Erfolgsmodell ausgezeichnet. In keinem anderen EU-Mitgliedsstaat gibt es eine vergleichbare Einrichtung, die sowohl auf Bundes- und Landesebene wie auch in den Regionen vor Ort aktiv ist und die verfügbaren Angebote für Gründerinnen und Unternehmerinnen unter einen zentralen Dach bündelt. Die bga ist mit Regionalverantwortlichen auf Ebene der Bundesländer vertreten und arbeitet mit über 2.000 regionalen, auf Gründerinnen und Unternehmerinnen spezialisierten Partnerinnen und Partnern zusammen.

Im Rahmen der Aktivitäten von ifex werden Gründerinnen und Unternehmerinnen im Verbund mit den Kontaktstellen Frau und Beruf sowie weiteren 350 regionalen Partnerinnen und Partnern fachkundig von den ersten Geschäftsidee bis hin zur Betriebsnachfolge unterstützt. Koordiniert von ifex gibt es z.Zt. rund 80 Beratungseinrichtungen zur Erst- und Orientierungsberatung sowie über 200 Expertinnen und Experten für die vertiefte Fachberatung, die auf Gründerinnen und Unternehmerinnen spezialisiert sind. Netzwerke für Gründerinnen und Unternehmerinnen spielen insbesondere im Hinblick auf die rund 2/3 als solselbständig agierende Frauen eine bedeutende Rolle für den Erfahrungsaustausch sowie die Kooperationen der Selbständigen. In Baden-Württemberg gibt es über 60 Gründerinnen- und Unternehmerinnen-Netzwerke, die, teils selbstorganisiert, teils bei Kammern oder anderen regionalen Trägern angesiedelt sind. Die ifex-Broschüre „Grün-

derinnen und Unternehmerinnen' enthält die für eine Gründung relevanten Informationen und gibt einen Überblick über das gesamte Angebot.

Über diese Infrastruktur hinaus werden insbesondere auch im Verbund mit der bga themen- und branchenspezifische Unterstützungsangebote entwickelt und in Baden-Württemberg als Pilotmaßnahmen umgesetzt wie z.B.

- die Kampagne 'Nachfolge ist weiblich!' zur Erhöhung des Anteils von Betriebsübernehmerinnen und die Sicherung der Arbeitsplätze im Rahmen des unternehmerischen Generationswechsels;
- die Roadshow 'Meine Zukunft: Chefin im Handwerk', um junge Frauen für die Karrierechancen als Chefin eines Handwerksunternehmens zu sensibilisieren;
- Maßnahmen im Bereich der Wachstumsmärkte wie z.B. der Kreativ-, der Senioren- und der Gesundheitswirtschaft.

Die Frauenwirtschaftstage Baden-Württemberg, die einmal jährlich vom Ministerium für Finanzen und Wirtschaft durchgeführt werden, verzeichnen von Jahr zu Jahr einen größeren Kreis von regionalen Mitwirkenden und Aktivitäten.

Existenzgründerinnen bilden auch eine wichtige Zielgruppe der Kontaktstellen Frau und Beruf in Baden-Württemberg. Die Beratungsstellen verstehen ihr Engagement für wirtschaftlich tragfähige Existenzgründungen von Frauen als einen Beitrag zum Wirtschaftswachstum des Landes und zur Schaffung von Arbeitsplätzen. Sie unterstützen Gründerinnen im Rahmen des Landesprogramms an zehn Standorten mit bedarfsgerechten Angeboten. Hierzu zählen:

- Individuelle Erst- und Orientierungsberatungen zur Konzepterstellung und -optimierung,
- regelmäßige Fachabende von Gründerinnen-Netzwerken statt, die das nötige Fachwissen vermitteln und eine Plattform zum gegenseitigen Erfahrungsaustausch bieten,
- Start-Up-Seminare an einzelnen Standorten bieten den Teilnehmerinnen eine individuelle Standortanalyse und bedarfsgerechte Qualifizierungen, u. a. zur Entwicklung der Geschäftsidee, zur Positionierung am Markt, für eine Verbesserung des Selbstmarketings oder der Kommunikation,
- Workshops mit wechselnden Themen zur Existenzgründung.

Darüber hinaus beteiligen sich die Kontaktstellen Frau und Beruf regelmäßig als Partner an den Existenzgründerinnentagen mit Informationsständen, Expertintischen und Vorträgen für eine erfolgreiche Unternehmensgründung.

Von den Beratungsdiensten wie auch bei L- und Bürgschaftsbank werden keine zielgruppenspezifischen Maßnahmen angeboten, jedoch wird gendersensibel vorgegangen. Die Effekte der zielgruppenspezifischen Maßnahmen sind schwer messbar, da eine vollzogene

ne Gründung in der Regel auf Mehrfachimpulse zurückgeführt werden muss. Die Rückmeldungen von Seiten der Gründerinnen und Unternehmerinnen, die die bereit gestellten Angebote genutzt haben, sind durchweg positiv. Darüber hinaus stehen Gründerinnen und Unternehmerinnen auch alle, nicht zielgruppenspezifischen Förderprogramme des Landes offen.

8. ob und gegebenenfalls inwiefern sie Mentoring-Programme für Unternehmensgründerinnen unterstützt;

**Zu 8.:**

Mentoring-Programme haben sich als zielführende Ergänzung zu den vorab dargestellten Unterstützungsangeboten des Landes in den Bereichen Information, Beratung, Weiterbildung und Vernetzung erwiesen. Dabei unterstützt ifex Gründerinnen und Unternehmerinnen wie auch die Ebene der Multiplikatorinnen und Multiplikatoren bei der Entwicklung und Verbreitung von Mentoring-Programmen sowie bei der Beratung und Vermittlung von Mentorinnen und Mentees.

9. was sie unternimmt, um ihre Beratungs- und Hilfsangebote für Unternehmensgründerinnen weiter zu verbessern bzw. auf Frauen anzupassen.

**Zu 9.:**

Im Rahmen der Gründungsoffensive Baden-Württemberg spielt die Zielgruppe Frauen eine zentrale Rolle. Mit der Gründerinnenzeit/Gründerzeit Baden-Württemberg, einem 24-stündigen Veranstaltungsformat, wurden neue Wege beschritten. Es ist gelungen, einen Zugang zur jüngeren Gründerinnen- und Gründergeneration geschaffen, die im Zuge der weiter fortschreitenden Digitalisierung ihrer Lebenswelten nicht nur die traditionellen Wege der Gründungsunterstützung nutzen. Im Zuge der Einbindung der Sozialen Netze sind neue Kooperationen entstanden wie z.B. mit dem Start-up Weekend Stuttgart, an dem sich bis zu 45 % an einer Gründung interessierte Frauen beteiligen. Weitere Akzente der Gründungsoffensive sind die regelmäßige Weiterbildung der Beraterinnen und Berater zu für Gründerinnen relevanten Themen. An den Schulen und Hochschulen des Landes wird im Rahmen der Intensivierung der Gründungslehre und in Gründungsprojekten ein besonderes Augenmerk auf die Ansprache und die Beteiligung junger Frauen gelegt. Darüber hinaus sind in Kooperation mit den Partnerinnen und Partnern der Gründungsoffensive Qualifizierungsmaßnahmen für wachstumsorientierte Unternehmensgründungen



durch Frauen geplant. Auch im Baden-Württembergischen-Gründerinnen-Forum, ein von ifex koordiniertes Multiplikatorinnen-Netzwerk mit 70 Fachfrauen aus Arbeitsagenturen, Banken, Beratungs- und Bildungseinrichtungen, Gleichstellungs- und Kontaktstellen Frau und Beruf, Gründerinnenzentren, Kammern, Landes- und Kommunalverwaltung, Unternehmensberatungen, Verbänden und Wirtschaftsfördereinrichtungen werden die Angebote für Gründerinnen und Unternehmerinnen laufend verbessert. Z.B. wurden neue Handlungsansätze zum Themenfeld ‚Wie können junge Frauen und Mädchen zur unternehmerischen Selbständigkeit motiviert werden‘ oder ‚Karierechancen für Frauen als zukünftige Chefinnen im Handwerk‘ entwickelt.

Die Antwort ist mit dem Ministerium für ländlichen Raum und Verbraucherschutz sowie dem Ministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie, Frauen und Senioren abgestimmt.

Mit freundlichen Grüßen

gez. Dr. Nils Schmid MdL  
Minister für Finanzen und Wirtschaft